

Wirtschaftliche Wochenchronik.

28. November. Wiedereröffnung der New-Yorker Börse, vorläufig nur für den Handel in Bonds und zu Mindestpreisen.

29. November. Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und Mehl in Oesterreich und Ungarn.

30. November. Verlängerung des ungarischen Moratoriums bis 31. Jänner 1915. — Auf die deutsche Kriegsanleihe werden bis Ende November 4103 Millionen Mark eingezahlt. — Geringe Ultimoansprüche an die Oesterreichisch-ungarische Bank. — Beruhigende Wirkung der Maximalpreise auf den Getreidemarkt. — Siftierung der Annahme von Zuckersendungen in den Triester Lagerhäusern.

1. Dezember. Erweiterung der Ausführverbote in Oesterreich-Ungarn. — Verlosungssiftierung der dreiprozentigen Südbahnprioritäten. — Rundschreiben des Berliner Börsenvorstandes an die Börseninteressenten, um bei eventueller späterer Wiedereröffnung der Börse die schwebenden Engagements zu kennen.

2. Dezember. In der Kriegssitzung des deutschen Reichstages wird ein Kriegskredit von weiteren 5 Milliarden Mark votiert. — Erhöhung des Goldvorrates der Deutschen Reichsbank um 43 Millionen Mark. Der gesamte Metallschatz übersteigt bereits 2 Milliarden. — Russisches Zahlungsverbot an Oesterreich-Ungarn und Deutschland. — Enquete über die Lage des Baugewerbes in Wien.

3. Dezember. Infolge der Erklärung Lloyd Georges, daß die Vereinigten Staaten an England ungefähr 1000 Millionen Pfund schulden, wird in New-York angeregt, die Eröffnung der Fondsbörse noch weiter hinauszuschieben. — Bei der für den 7. d. in Aussicht genommenen Eröffnung des Kassamarktes der Pariser Börse sollen nur Renten, Obligationen und einzelne führende Aktien zum Verkehr zugelassen werden. — Die Türkei erläßt Ausführverbote für Getreide, Mehl, Reis und andre Lebensmittel.

4. Dezember. Einzahlung der ersten Rate von 30 Prozent auf die österreichische Kriegsanleihe.

5. Dezember. Scheitern der Verhandlungen wegen Wiedereröffnung der Londoner Börse.